

**SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

**Korruption verhindern
Der Kampf gegen den Filz in privatisierten Staatsbetrieben**

Autor: Dr. Wilm Hüffer
Redaktion: Detlef Clas
Regie: Dr. Wilm Hüffer
Sendung: Freitag, 12. März 2010, 8.30 Uhr, SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

*SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

Besetzung:
Sprecher (Autor)
Sprecher
Sprecherin

Sprecherin:

Immer neue Details deuten auf Manipulationen beim Bau der Kölner U-Bahn. Es geht um Pfusch am Bau durch kriminelle Machenschaften.

O-Ton – Horst Hund:

Das Entdeckungsrisiko für einen korrupten Täter ist leider sehr gering. Ich persönlich gehe von einem Dunkelfeld von circa 90 Prozent aus. Zehn Prozent der Korruptionsfälle werden uns bekannt und werden dann auch angegangen.

Sprecherin:

Die Wohnbau Mainz GmbH war nach fragwürdigen Geschäftsentscheidungen in finanzielle Schieflage geraten. In der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz spricht man mittlerweile von der Handkäsmafia.

O-Ton – Helmut Görling:

Je kontrollferner und je privater sozusagen Projekte organisiert werden, umso schwieriger wird die Kontrolle, so dass die Korruptionsanfälligkeit in solchen dezentralisierten Strukturen höher ist als in nicht so dezentral organisierten – ich denke, diese These kann man halten.

Sprecherin:

Es geht um die Zahlung von Bestechungsgeldern in erheblicher Höhe.

Sprecher:

Korruption verhindern - Der Kampf gegen den Filz in privatisierten Staatsbetrieben. Eine Sendung von Wilm Hüffer.

Darüber Sprecherin:

Wegen Korruptionsverdacht beim Bau der Stuttgarter Landesmesse sind mehrere Unternehmen und Wohnungen durchsucht worden. ... Die Korruptionsaffäre bei den Hafenerbetrieben Ludwigshafen ... ist vermutlich der größte Korruptionsfall in einem Unternehmen mit Landesbeteiligung.

Sprecher:

Es sind nicht immer nur die großen Skandale: Siemens, Telekom, Deutsche Bahn. Korruption ist nicht nur dort, wo im großen Stil etwas schief geht. Diese Wahrnehmung ist verzerrt. Die meisten Korruptionsfälle sind banal. Und spielen vor der eigenen Haustür, im Verwaltungsalltag der Städte und Gemeinden.

O-Ton – Horst Hund:

Wir hatten unlängst wieder einmal einen ganz klassischen Korruptionsfall, der meine Leute regelrecht gefreut hat, weil er mal wieder so normal war. Da hat jemand bei der Vergabe von Bauaufträgen schlicht und ergreifend die Einheitspreise nach oben verändert, in Absprache mit einem Bauunternehmer, nämlich seinem Korruptionspartner. Das heißt, der hat die Spielräume, die da waren zum nächstgünstigen Angebot, einfach ausgenutzt und einen Schaden von circa 20 tausend Euro mit verursacht. Es kam zur Durchsuchung, und wir gingen raus mit sieben Geständnissen, und das Ding ist gleich geklärt – das ist mal ein schöner Fall, der auch zeigt: nicht alle Korruptionsfälle sind so komplex. Wenn man sie entsprechend angeht, Durchsuchung, gleichzeitig Vernehmungen, hat man oft die Chance durchzukommen.

Sprecher:

Horst Hund leitet die Staatsanwaltschaft in Koblenz. Dort angesiedelt: eine Zentralstelle für Wirtschaftsstrafsachen. Auch der Leitende Oberstaatsanwalt selbst

ist Fachmann für Korruption. Aber, die Experten haben es schwer. Denn zum Teil bedienen sich auch kleinere Täter raffinierter Tricks.

O-Ton – Horst Hund:

Wir hatten mal einen sehr intelligenten, sehr geschickten Fall, da hat jemand Bauunterlagen ausgeschrieben, Tiefbauunterlagen im Straßenbau und bei dieser Gelegenheit den Aushub, der erforderlich war, um den Faktor 10 übersetzt. Das heißt also, die Menge an Aushub, die angegeben war, war zehnmal so groß wie tatsächlich. Das wusste aber nur der Korruptionspartner dieses Mannes. Das heißt, alle anderen Unternehmer haben realistisch kalkuliert, haben die zehnfache Menge zugrunde gelegt und lagen dann natürlich deutlich höher als der, der es wusste. Wir konnten den Fall nur deswegen klären, weil der Täter ein wenig dumm war, er hat nämlich genau an dieser Stelle – war er um den Faktor 10 günstiger als alle anderen, und das hat ein Sachverständiger überprüft und kam dann eben dahinter, dass der Aushub vor Ort so groß nicht sein konnte. Und das war dann der Aufklärungsansatz.“

Sprecher:

Ein einziger Fehler überführt den Täter. Die meisten Fälle dagegen bleiben unentdeckt. Deshalb tun sich auch Sozialwissenschaftler schwer, Korruption zu beschreiben. Der Verwaltungswissenschaftler Patrick von Maravic von der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen geht deshalb ungewöhnliche Wege. Bei einem Forschungsprojekt führte er selbst Interviews mit korruptionsverdächtigen Verwaltungsmitarbeitern.

O-Ton – Patrick von Maravic:

In diesem Zusammenhang habe ich mir einen Fall angeschaut, wo es um die Ausstattung von Schulen ging. Also, es war ein klarer Fall von Vergabe-Korruption, wo die handelnde Personen in eine Position gekommen war, wo er auf einmal Vergaben freihändig tätigen konnte, die er zuvor nicht in diesem Maße tätigen konnte, und das nutzte, um Bekannte und Freunde zu begünstigen und sich auch entsprechende Bestechungsgelder hat zahlen lassen dafür.

Sprecher:

Bei der Recherche innerhalb der Verwaltung kommt der Sozialwissenschaftler schließlich auch den gängigen Tricks der korrupten Täter auf die Spur. Nicht die großen, viele *kleine* Beträge bestimmen den Korruptionsalltag.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Es ging konkret um die Erneuerung von Fenstern einer Schule, und die handelnde Person dann gesagt hat: „Naja, wenn wir das jetzt nach der Nord-, Süd-, Ost- und Westseite unterteilen, dann kommen wir unter die Zehntausend-Euro-Grenze, dann müssen wir das nicht öffentlich ausschreiben, und dann kann ich das so von Hand vergeben.“

Sprecher:

Freihändige Vergabe, wegen scheinbarer Geringfügigkeit der Aufträge. Das bedeutet: der Verwaltungsmitarbeiter hat kaum noch Kontrollen zu befürchten. Bestechung wird kinderleicht. Vorgänge, von denen der Sozialwissenschaftler nur dank vorsichtiger, sensibler Fragen an den Verdächtigen überhaupt erfährt.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Eine Situation, an die ich mich gut erinnere, war, dass mir während eines Gesprächs so heraussprang: Im öffentlichen Dienst, wenn man BAT 2 A, halbe Stelle, Ost, verdient, lernt man das Leben schon kennen – mehr so aus Spaß heraus gesagt. Aber für ihn war das offensichtlich so ein Initialschluss: Ah, öffentlicher Dienst – der gehört zu uns. Und das war so der Knackpunkt, wo auf einmal er anfangen wollte zu reden, dass es selbstverständlich ist – obwohl er vorher immer gesagt hatte: ‚naja, damit habe ich doch nichts zu tun, ich halte mich genau an die Regeln‘ – wo er dann auf einmal anfangen wollte zu erzählen, dass er sich selbstverständlich von Architekten einladen lassen würde und auch darin kein Problem sähe, und, wenn er bestimmte Personen bevorzugt, das gut ist.

Sprecher:

Es geschieht selten, dass ein korrupter Täter Einblick in sein Selbstverständnis gibt. Noch immer sind die Motive korrupter Täter nur wenig unerforscht. Deutlich dagegen ist, welches der beste Nährboden für Korruption ist. Der entwickelt sich immer häufiger außerhalb der klassischen Verwaltung. Der Leitende Oberstaatsanwalt in Koblenz, Horst Hund:

O-Ton – Horst Hund:

Haushaltsmittel beim Staat werden sehr, sehr streng kontrolliert. Wenn ich hier eine Überweisung machen will, brauche ich dafür zwei Unterschriften, und zwar in Reinform – das geht nicht einmal elektronisch. Und Sie sehen daher: Haushaltsmittel kann man sauber nachvollziehen, da kann man also fast nichts tricksen. Gut, die Rechnung könnte falsch gewesen sein, aber auch das ist nicht ohne Risiko. Wenn Sie dagegen sehen, wenn Sie Haushaltsmittel einmal aus dieser Kontrolle herausgeholt haben, zum Beispiel durch eine oder durch eine AG oder einen Eigenbetrieb oder ähnliche Dinge, dann ist das weg: dann werden Überweisungen geschrieben, ganz normal. Und das führt eben dazu, dass diese Haushaltsmittel nicht mehr in der Kontrolle sind wie früher.

Sprecherin:

Der Hauptgeschäftsführer wurde fristlos gekündigt. Das undurchdringliche Firmengeflecht am Nürburgring verfügt über Beteiligungsgesellschaften, deren Funktion bis heute unklar ist.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Es ist ein Phänomen, das wir seit Jahren eigentlich beobachten, dass Verwaltung sehr stark ihre Dienstleistungen in privatrechtliche Organisationsformen – formelle Privatisierung nennt man das – überführen, und mittlerweile, so geht man davon aus, gut fünfzig Prozent des Personals in diesen dezentralen Bereichen tätig sind beziehungsweise 80 bis 90 Prozent aller Vergaben dort ablaufen und damit natürlich auch die Korruptionsrisiken sehr stark in diese Bereiche gewandert sind.

Sprecherin:

So hat die Wohnbau Mainz GmbH nahezu keinen ihrer Bauaufträge öffentlich ausgeschrieben. Die vereinbarten Preise seien von der Handwerkskammer Mainz jeweils als angemessen beurteilt worden.

O-Ton – Horst Hund:

Wenn ich also jetzt mit dem üblichen Begriff ‚schnell und unbürokratisch‘ arbeiten will – übrigens fast ein Warnsignal für Korruption inzwischen –, dann muss ich das

Haushaltsrecht loswerden, und das wird immer mehr gemacht. Und in Zukunft wird uns dieses Problem noch stärker belasten, denn diese Verwaltung von Haushaltsmitteln in privater Form hat ja enorme Ausmaße angenommen.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Wir beobachten eben seit einigen Jahren, dass einige Städte, Frankfurt, München, Düsseldorf, zwei-, drei-, teilweise vierhundert Tochter-, Enkel-, Urenkel-, Ururenkel-Unternehmen haben, die sich auch dem Zugriff und einer demokratischen Kontrolle durch gewählte Gemeinderatsmitglieder entziehen, denn man muss sich ja nur vorstellen, wie viel Kapazität, wie viel Zeit ein Gemeinderatsmitglied, das oftmals ehrenamtlich tätig ist, aufbringen kann, diese Unternehmen zu kontrollieren.“

Sprecher:

Agieren wie Vater Staat – doch ohne Haushaltsrecht, ohne Verwaltungskontrolle. Bundesweit haben solche Privatgesellschaften in öffentlicher Trägerschaft Schlagzeilen gemacht – mit Missmanagement oder Korruptionsverdacht. Die Kölner Verkehrsbetriebe, die rheinland-pfälzische Nürburgring-GmbH, die Hafengebiete von Ludwigshafen, die Mainzer Baugesellschaften. Wie entstehen solche Fälle? Patrick von Maravic erklärt es an seinem eigenen Forschungsbeispiel.

O-Ton – Patrick von Maravic:

„Man kann feststellen, dass diese Organisationen sehr stark auf Effizienz getrimmt wurden und dass Kontrollen abgebaut wurden, dass beispielsweise das Rechnungsprüfungsamt nur noch begrenzten Zugriff hatte, die Innenrevision zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgebaut war – und dass diese Personen sich nicht mehr als Verwaltungsmitarbeiter verstehen wollten – und das zeigt sich auch in Arbeiten von Kollegen, die Manager in öffentlichen Unternehmen interviewt haben, die dann sich auf einmal als Manager bezeichnen und nicht mehr als Behördenmitarbeiter, als Verwaltungsbeamte, sondern deutlich machen: hier geht es um Ergebnisse und weniger um Regeln – und dass Ergebnisse, also der Zweck, die Mittel heiligt.

Sprecher:

Sich als Manager zu fühlen, ohne wirklich Manager zu sein. Mit öffentlichen Geldern hantieren, ohne dass Stadt- oder Gemeinderat die Geschäfte noch durchschauen. Werden so korrupte Täter geboren? Der Chef der Koblenzer Staatsanwaltschaft, Horst Hund:

O-Ton – Horst Hund:

Auf der Amtsträger-Seite haben wir oft das Phänomen, dass dort Leute tätig sind, die über sehr, sehr viel Geld entscheiden – über Milliardenaufträge zum Teil –, die aber selbst, wie soll ich sagen, ein normales Gehalt haben und natürlich schon sehen, was ihr Geschäftspartner auf der anderen Seite – was der sich leisten kann, mit was für einem Auto der kommt und so weiter. Das heißt, ich vergebe eine Million, und der andere verdient damit auch sehr viel Geld, und ich selbst kriege ein kleines Beamtengehalt und frage mich dann, ob das fair ist.

Sprecherin:

Der Baubezirksleiter hatte kostenlose Heizöllieferungen verlangt und eine neue Überdachung für seine Veranda. Die Komplettrenovierung seiner Heizungsanlage und die Anschaffung von Genrebildern hatten als Freundschaftsbeweis gegolten.

O-Ton – Horst Hund:

Und da kommt bei dem ein oder anderen die Rechtfertigung hoch: ‚Der kann das gut bezahlen, dem tut das nicht weh, dem Staat tut das auch nicht weh, warum soll ich davon nicht profitieren?‘ Das hören wir da sehr oft, es gibt also durchaus diese Rechtfertigung, mehr als einmal.

Sprecher:

Nicht selten erhält der korrupte Amtsträger noch mehr Grund zur Selbstrechtfertigung. Denn auch sein Partner, der bestechende Unternehmer, ist häufig in einer schwierigen Lage. Und scheint auf korrupte Hilfe geradezu angewiesen zu sein.

O-Ton – Horst Hund:

Auf der Geber-Seite, haben Sie sehr oft die Rechtfertigung: ‚Arbeitsplätze, ich muss meine Firma am Laufen halten, ich brauche Aufträge für meine Leute, ich stehe vor der Insolvenz sonst‘, das heißt, da wird einfach über den finanziellen Aspekt gerechtfertigt, und: – das hört man auch immer öfter – ‚das machen alle, also muss ich auch‘. Und diese Dinge sind als Rechtfertigung natürlich durchaus brauchbar für den ein- oder anderen.

Sprecher:

Auf solche Weise entsteht sogenannte *strukturelle* Korruption. Netzwerke, die oft über Jahre existieren. Die materiellen Vorteile sind für die Beteiligten nicht alles. Auch aus anderen Gründen bestehen korrupte Beziehungen häufig über lange Zeit.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Die andere Komponente, die die wissenschaftliche Forschung in den letzten Jahren sehr viel stärker herausgearbeitet hat, ist Reputationsaufbau, Kompetenzaufbau – dass man Korruption als Geschäft ansieht und sich dabei auch einen Namen erwirbt: ‚Mit dem kann man handeln, der ist vertrauenswürdig, mit dem haben wir auch schon zusammengearbeitet.‘

Sprecherin:

Das Risiko der Enttarnung wurde dabei minimiert. Über einen Zeitraum von 20 Jahren erhielten drei Firmen bevorzugt Aufträge. Verbindungspersonen wurden in die Behörde eingeschleust, um Informationen rechtzeitig weiterzugeben.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Wenn man sich das bei Baufirmen vorstellt und es wieder um eine Auftragsvergabe geht, geht es natürlich immer um die Frage: ‚Wem trauen wir denn da in der Verwaltung?‘ Und es ist also auch ein gewisser Ehrenkodex unter Kriminellen oder zwischen Personen, die unethisch handeln, der dort existiert. Man vertraut dem anderen, man weiß, dass man sich auf ihn verlassen kann, dass er Dinge nicht ausplaudert, dass er nicht zur Staatsanwaltschaft geht, dass er pünktlich liefert – auf der anderen Seite weiß derjenige, dass man sich auch an die Spielregeln hält.

O-Ton – Horst Hund:

Mit zunehmender Sicherheit, fortschreitender Korruptionslaufbahn, wird dann immer öfter etwas gemacht. Deswegen erwischen wir den Täter eben nicht am Anfang, sondern wenn er einige Male schon Erfolg hatte und eben gedacht hat, es läuft

immer so weiter. Und dann wird er erstaunlich unvorsichtig. Das ist also immer wieder festzustellen, dass dann so viel genommen wird, dass man sich fragt, wieso der glauben konnte, damit nicht aufzufallen. Da werden Mitgliedschaften für Golfclubs akzeptiert als Vorteil in fünfstelligem Wert, und man fragt sich dann, wie soll ein Amtsrat denn das bezahlt haben? Und solche Dinge sind dann wirklich auffallend, aber nach ein paar Jahren wird das Vertrauensverhältnis zu dem Korruptionspartner so stark, dass gar nicht mehr darüber nachgedacht wird, wie das von außen aussieht oder vielleicht auch auf die Kollegen wirkt.

Sprecher:

Korruption wird zum sozialen Kitt. Korrupte Partner gewöhnen sich aneinander. Vor allem der Amtsträger sieht sich in einer neuen Rolle. Plötzlich ist er Manager, handelt scheinbar aus unumschränkter eigener Verantwortung. Zum Beispiel als Geschäftsführer einer öffentlichen Gesellschaft. Er verhandelt auf Augenhöhe mit den privaten Partnern. Ein neues Gefühl entsteht: Man sitzt im gleichen Boot. Man kennt sich und hilft sich. Ein Merkspruch für die neue Melange aus öffentlicher und privater Wirtschaft in den Kommunen. Aus Sicht der Ermittler ist hier das wichtigste neue Biotop für Korruption entstanden.

O-Ton – Horst Hund:

In Zukunft wird uns dieses Problem noch stärker belasten, denn diese Verwaltung von Haushaltsmitteln in privater Form hat ja enorme Ausmaße angenommen. Das zeigt aber, dass dieser Weg eben probat ist, der bietet sich für viele Zwecke an, und deswegen wird er auch genutzt. Und ich meine, das wäre Sache des Gesetzgebers zu sagen, ob er das so will. Wenn der Landtag sagt, wenn der Bundestag sagt: ‚Wir wollen das so, das ist schnell und effizient und das Risiko Korruption gehen wir ein‘, o. k., gar keine Frage. Aber man muss darüber nachdenken, muss sich wirklich bewusst entscheiden, dass man dieses Risiko eingehen will.

Sprecher:

Die Bereitschaft, dieses Risiko einzugehen, scheint nach wie vor groß. Jüngste Beispiele sind der Kölner Messeskandal und der Wohnbau-Skandal in Mainz. Und dennoch: Die Auslagerung öffentlicher Wirtschaftstätigkeit in Privatgesellschaften geht ungebremst weiter. Was tun gegen die neuen Biotope der Korruption? Strafverfolger wie der leitende Oberstaatsanwalt Horst Hund in Koblenz verlangen vor allem eine wirkungsvolle Prävention.

O-Ton – Horst Hund:

Wenn Sie eine gute Organisation haben, die Korruption schwer macht, die innere Kontrollen hat, dann erwischen Sie jeden Täter. Und deswegen müssen wir das Entdeckungsrisiko hochkriegen, und das schafft man nur über gute Organisation, über gute Kontrolle vor Ort, in den Behörden. Und die Strafverfolgung kommt immer zu spät. Wir sind zwar der Reparaturbetrieb, aber da ist alles schon passiert.

Sprecher:

Anfangen, bevor es zu spät ist – das ist die Forderung der Strafverfolger. Und sie haben genaue Vorstellungen davon, wie eine gute Prävention aussehen könnte.

O-Ton – Horst Hund:

Es darf keine kontrollsicheren Bereiche geben. Wir hatten früher mal diese Diskussion über allgemeine Betragsgrenzen bei der Vergabe. Natürlich macht es

Sinn, Betragsgrenzen einzuziehen, weil eben wichtigere Vorgänge von unwichtigeren getrennt werden sollen. Aber unterhalb einer solchen Grenze von 30.000 Euro zum Beispiel, muss es auch Kontrollen geben. Im Moment ist die Praxis leider so, dass über 30.000 Euro geguckt wird – und unter 30 tausend nicht mehr. Und das ist natürlich falsch. Es darf dem Täter nie die Gewissheit gegeben werden: ‚Da guckt keiner rein, ich muss nur unter der Grenze bleiben‘. Wir hatten Fälle, wo Täter das bewusst ausgenutzt haben und immer knapp unter dieser Grenze geblieben sind und damit ganz prima in ihrem kontrollsicheren Bereich sicher waren und nur durch Zufall entdeckt werden konnten. Und da liegen die Hauptprobleme.

Sprecher:

Wirksame Kontrollen in den Betrieben und in der Verwaltung. Welche Maßnahmen müssen die Beteiligten dafür ergreifen? Wir besuchen einen Fachmann. Der Rechtsanwalt Helmut Görling in Frankfurt berät Unternehmen, die sich gegen Wirtschaftskriminalität schützen wollen. Die Herausforderungen sind gewaltig.

O-Ton – Helmut Görling:

Also, sich von heute auf morgen in Unternehmen darauf einzustellen, daß man in Zukunft Korruption vermeidet und zusätzlich Korruptionskonstellationen, die es schon gibt, aufzuklären und zu erkennen, erfordert ein völliges Umdenken in Unternehmen, erfordert neue Ressourcen, erfordert oftmals neues Personal von außen oder die Schulung des eigenen, das kostet sehr viel Geld, das macht man ungern. Alles, was Geld kostet, wird zunächst mal zu vermeiden versucht. Wer viel hinguckt, der sieht viel, wer wenig hinguckt, der sieht halt eben wenig.

Sprecher:

Korruptionsprävention in Unternehmen – der weiter gefasste Begriff dafür ist Compliance: die Organisation des Unternehmen nach festgelegten Standards und Gesetzen. Darunter begreift Helmut Görling verschiedene Möglichkeiten, sich gegen Korruption zur Wehr zu setzen.

O-Ton – Helmut Görling:

Viele Unternehmen führen sogenannte Hinweisgeber-Systeme ein, ‚Whistleblower-Systeme‘ genannt, das können sein: Ombudsmann-Systeme, also Ansprechpartner außerhalb des Unternehmens – meistens sind das Anwälte, weil sie geschützt sind berufsrechtlich und deshalb Vertraulichkeit zusichern können –, um Informationen aus dem Unternehmen, aus dem Markt von Wettbewerbern über solche korruptiven Konstellationen zu erhalten. Die klassische Prävention von deliktischen Handlungen läuft nach wie vor über solche Institutionen wie das Vier-Augen-Prinzip, Intensivierung, Sensibilisierung der Jahresabschlussprüfung und Erkennung von typischen Korruptionsmustern, die über die Buchhaltung erkannt werden können – und dann aktiv sich zu kümmern, bis in die unterste Konzernebene hinein in großen Unternehmen, und zu überprüfen und eben nicht hinzunehmen.“

Sprecher:

Viele große Unternehmen, Konzerne, bedienen sich mittlerweile solcher Mittel. Aber gilt das auch für die Kleineren? Und vor allem: gilt das auch für öffentliche Unternehmen, deren Eigentümer eine Stadt oder ein Bundesland ist, für jene Bereiche also, in denen Korruption auf dem Vormarsch ist?

O-Ton – Helmut Görling:

Nach außen hin, wenn Sie mit Verantwortlichen sprechen, machen die natürlich alles, was zu tun ist. Interessant ist aber, wenn man so verfolgt, welche Fälle berichtet werden, haben wir doch nach wie vor sehr, sehr häufig Korruptionskonstellationen auf der kommunalen Ebene und haben häufig in kleinen und mittleren Kommunen, auch größeren, Verantwortliche, die dann doch, obwohl angeblich Korruptionsbekämpfung funktionieren soll, dann doch Korruptionsverfahren am Bein haben, so dass man sagen kann: In der öffentlichen Verwaltung tut man sich in der Umsetzung noch ein bisschen schwerer als in der Wirtschaft, wie ich das im Moment wahrnehme, wo man einfach durch den öffentlichen Druck zum schnelleren Handeln gezwungen ist.

Sprecher:

Ausgerechnet dort, wo Korruption derzeit grassiert, scheint Prävention oft nicht zu funktionieren: dort, wo Kommunen und Bundesländer ihr Handeln in Privatgesellschaften auslagern. Sind hier möglicherweise *andere* Rezepte der Korruptionsbekämpfung erforderlich? Der Verwaltungswissenschaftler Patrik von Maravic glaubt, dass Kontrolle allein zu kurz greift. Die Verwaltungstradition in Deutschland betrachte zu eingeschränkt den Einzelnen. Den einzelnen Beamten, den einzelnen Amtsträger.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Es steht in gewisser Weise in dieser Tradition, dass man versucht, Korruption mit repressiven Maßnahmen zu bekämpfen – genau! – wie eben Kellerasseln oder andere Phänomene – und dabei in erster Linie dann immer auf eine verstärkte Regelbindung setzt, also stärkere Strafen, höhere Strafandrohung, noch mehr Kontrollen, und die negative Seite von diesem repressiven Ansatz, von diesem Compliance-Ansatz, ist, dass man natürlich zu einer Verunsicherung auf der einen Seite der Mitarbeiter führt, aber auch im Extremfall Organisationen komplett lähmen kann, indem man immer mehr Vorschriften einbaut, die zu sehr langen Verfahren führen.

Sprecherin:

Die Bahn hatte Daten von 173.000 Beschäftigten durchleuchtet, um Anhaltspunkte für Korruption zu finden. Wegen des Skandals musste Bahnchef Hartmut Mehdorn seinen Posten räumen. Beobachter hatten von Mobbing gegen die eigenen Mitarbeiter gesprochen.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Und in diesem Zusammenhang kann man sich eben schon Ansätze aus den Niederlanden, Großbritannien anschauen, die sehr viel stärker den Mitarbeiter aus einer integrity-, Integritäts-Perspektive in den Blick nehmen und versuchen, die gute Seite des Mitarbeiters zu stärken, indem man die Fähigkeit des Mitarbeiters stärkt, gut zu handeln – wie man ihn auch schult, andere Tätigkeiten zu tun, geht man davon aus, dass man auch ethisches Verhalten lernen kann, wie wir das in der Familie durch das Kopieren des Vorbilds des Vaters oder der Mutter lernen – oder auch nicht lernen – so kann man sich das sehr gut auch für Mitarbeiter vorstellen, denn Vorgesetzte haben eine enorm wichtige Funktion im alltäglichen Leben.

Sprecher:

Die eigene Rolle innerhalb der Institution zu erlernen – damit ist gemeint: die Mitarbeiter lernen, sich gemeinsam in die Pflicht zu nehmen. Sie erlernen ein

gemeinsames Rollenverständnis. Die schleichende Veränderung im Selbstbild eines Mitarbeiters soll verhindert werden. Dass sich der Geschäftsführer einer öffentlichen Gesellschaft plötzlich als ungebundener Manager begreift – statt als Sachwalter einer öffentlichen Angelegenheit. Doch solche Schulungen einzurichten ist teuer. Und auch die Idee selbst ist nicht unumstritten.

O-Ton – Horst Hund:

Ich bin da ein wenig skeptisch. Das mag daran liegen, dass ich Staatsanwalt bin, schon seit Jahrzehnten, und von daher mein Menschenbild vielleicht etwas pessimistisch ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir damit wirklich entscheidend weiterkommen können. Natürlich wäre es gut, wenn wir eine Wertediskussion hätten, die dazu führen würde, dass wir nicht mehr nur nach dem Vorteil schauen. Ich befürchte nur, wenn ich mir die Gesellschaft insgesamt anschau, wird das kaum einen Sinn machen. Deswegen bin ich da ein wenig skeptisch. Ich finde es gut, wenn man sich mit dem Thema Korruption auch auf diese Art und Weise befasst, aber ich halte es für keinen Lösungsansatz, der sehr weit tragen wird.

Sprecher:

Statt für Schulungen, die Bildung von Wertvorstellungen, plädiert der Staatsanwalt für einfache Maßnahmen in den Betrieben. Kontrolle sei dabei längst nicht alles.

O-Ton – Horst Hund:

Entscheidend ist Transparenz. Es muss alles offen gelegt werden, so weit es im Rahmen des Möglichen geht. Das führt nämlich dazu, dass das Entdeckungsrisiko automatisch wächst. Kontrolle ist eine Ergänzung dazu. Aber man muss die beiden Maßnahmen zusammen sehen, und Transparenz heißt vor allen Dingen auch, dass Finanzströme offengelegt werden, dass Beteiligungen klar sind, dass eben nicht mehr der Mantel des Geschäftsgeheimnisses ausgebreitet wird, sondern eben klar ist, was da passiert. Und dann können nämlich auch die Konkurrenten zum Beispiel sauber reinschauen und können eine Bewertung abgeben und möglicherweise auch Erkenntnisse an uns geben, wie es weiter gegangen sein konnte mit der Korruption. Das ist ganz wichtig. Deswegen ist Öffentlichkeit, das Herstellen von Transparenz und diese Dinge das Wichtigste überhaupt.

O-Ton – Patrick von Maravic:

Dies unter anderem auch deshalb, weil man während der letzten Jahre es versäumt hat in vielen Kommunen, Kontrollstrukturen aufzubauen, insbesondere zentrale Kontrollstrukturen, beispielsweise durch die Rechnungsprüfungsämter. Denn wir beobachten, dass im Zuge der Dezentralisierung der Überführung von Ämtern in privatrechtliche Organisationsformen die Prüfrechte der Rechnungsprüfungsämter entweder beschnitten oder erst gar nicht in die Gesellschafterverträge mit aufgenommen wurden, so dass häufig GmbHs und Aktiengesellschaften nur noch von Wirtschaftsprüfern kontrolliert werden.

Sprecher:

Transparenz und Öffentlichkeit in den Entscheidungsprozessen – die Forderung klingt nachvollziehbar. Doch was hilft sie in den vielen GmbHs, in den vielen Aktiengesellschaften, die vom Staat ausgegründet werden? Was hilft sie in den neuen Biotopen der Korruption, dort, wo inzwischen 80 bis 90 Prozent aller öffentlichen Vergaben stattfinden – und das strenge Haushaltsrecht eben nicht mehr greift? Dort, wo die Rechnungsprüfungsämter oft nicht mehr eingreifen können? Allzu

viele Entscheidungen verwandeln sich in Geschäftsgeheimnisse, bleiben intransparent. Eine erkennbare Strategie zur Prävention fehlt. Welche Rolle spielen Medien und Nichtregierungsorganisationen? Kann größere Wachsamkeit in der Gesellschaft einen Beitrag zur Prävention leisten? Die Arbeit von Organisationen wie Transparency oder Lobbycontrol? Deren Arbeit hält Horst Hund prinzipiell für sinnvoll.

O-Ton – Horst Hund:

Allerdings bin ich ein wenig skeptisch, weil mir viele dieser Organisationen doch ein wenig zu blauäugig an diese Sache herangehen. Es ist nicht so, dass jeder korrupt ist, und die Behauptung, dass dann Milliardensummen an Schmiergeld bezahlt werden, die kann ich auch aufstellen, und die wird auch gerne gesendet, aber ich habe dafür keine Anhaltspunkte. Und genauso geht es diesen Organisationen auch. Ich bin auch kein Freund von Korruptions-Rankings. Das beruht auf Einschätzungen, das sind alles sehr, sehr weiche Daten, die aber dann im politischen Raum sofort zu harten Informationen werden – und dann möglicherweise auch zu falschen Entscheidungen führen.

Sprecher:

Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis gegen Korruption – das hält der Strafverfolger letztlich für eine Utopie. Auch die Medien können aus seiner Sicht keinen Beitrag dazu leisten, Korruption zurückzudrängen. Eher im Gegenteil.

O-Ton – Horst Hund:

Die Medien werden im Bereich Korruption auch durchaus missbraucht. Ich sehe das immer mal, wenn Strafanzeigen wegen Korruption bei uns einlaufen und parallel oder meist sogar vor uns sind sie schon bei den Medien. Das trägt zur Aufklärung nicht bei. Das waren die Täter. Da habe ich mich mehrfach massiv darüber geärgert. Ich kann verstehen, dass die Medien solche Dinge bringen. Das ist klar, da ist ein gewisses Interesse dafür da. Aber andererseits, wenn ich die Tat noch aufklären will, habe ich dadurch echte Probleme.

Sprecher:

Der Reparaturbetrieb der Strafverfolgung will keine Hilfsmechaniker. Er bleibt auf sich selbst gestellt. Und muss – weiterhin – viel reparieren.

O-Ton – Horst Hund:

Korruptionsverfahren sind langwierig. Es nützt mir nichts, wenn da alle paar Wochen drüber berichtet wird, das Ganze wieder hochgekocht wird. Ich muss das klären, und zwar so klären, dass ich ein Gericht von dem Sachverhalt überzeugen kann, nicht die Medien, nicht die Öffentlichkeit. Und das ist schwieriger, als man denkt, denn ich brauche Beweismittel – und gerade in Korruptionsfällen sind die Beweismittel eben rar, und man muss sie finden, man muss sie erarbeiten. Und deswegen bin ich nicht so sehr glücklich darüber, wenn ein Korruptionsverfahren sehr starken Widerhall in der Öffentlichkeit findet.

Sprecher:

Allerdings: bislang fehlt eine Strategie zur Bekämpfung der Korruption – dort, wo sie immer bessere Bedingungen findet: in den privatisierten Staatsbetrieben.

Sprecherin:

So muss die Stadt Mainz nach dem Skandal bei der Wohnbau GmbH mit 300 Millionen Euro für riskante Kredite bürgen.

O-Ton – Helmut Görling:

Der schnöde Alltag ist nicht so begeisternd bis manchmal schockierend. Im Gesamtresümee wird man schon sagen können: es gibt einen erheblichen Vorsprung auf der Täterseite.

Sprecherin:

Anwohner des eingestürzten Kölner Stadtarchivs sind entsetzt über das Ausmaß der Kölner U-Bahn-Skandals. Ein 38-Jähriger äußerte, ihm schein das ökonomische Interesse werde nach wie vor höher gestellt als alles andere.

O-Ton – Helmut Görling:

Ob die Strafverfolgungsbehörden aufholen oder mehr abgehängt werden ... meine Beobachtung ist die: letzteres, die Ganoven gewinnen an Vorsprung.

* * * * *
.. .. .